

Unterzeichnerinnen

- Stadtbund Münchner Frauenverbände
- Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenpolitik Bayern e. V.
- Münchner Fachforum für Mädchenarbeit
- Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen ASF (Bayern / München)
- Verein für Fraueninteressen e. V.
- amanda – Projekt für Mädchen und junge Frauen
- Arbeitskreis Frauen von Bündnis 90/Die Grünen
- ver.di-Landesbezirk Bayern
- ver.di Frauen München
- IMMA e. V.
- DeGfotzerten München
- Münchner Frauennetz
- FAM – Frauenakademie München e. V.
- Netzwerk Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern e. V.
- KOFRA München – Kommunikationszentrum für Frauen zur Arbeits- und Lebenssituation
- Verein Kompetenz für Frauen e. V.
- Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesverband Bayern e. V.
- Linke sozialistische Arbeitsgemeinschaft der Frauen in der Partei Die Linke (LiSA), Bayern
- afghanische Frauen in München e. V.
- Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit, Gruppe München
- Regionalgruppe München/Südbayern des Deutschen Juristinnenbundes e. V.
- musica femina münchen e. V.
- FrauenTherapieZentrum – FTZ gemeinnützige GmbH
- Migrantinnen-Netzwerk Bayern
- Unternehmerfrauen im Handwerk München e. V.
- deutscher ingenieurinnenbund, Regionalgruppe München
- Connecta e. V. - Das Frauennetzwerk
- LeTRa, Lesbentelefon e. V.
- Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit, Gruppe München
- Paritätische Haus für Mutter und Kind gGmbH
- DGB Frauen München
- extra e. V. Suchthilfe für Frauen und Angehörige
- Katholischer Deutscher Frauenbund
- Journalistinnenbund e. V.

für die Münchner Stadtverwaltung

- Frauengleichstellungsstelle der LH München
- Fachstelle für Demokratie der LH München

V.i.S.d.P. Fachstelle für Demokratie der LH München

NICHT IN UNSEREM NAMEN!

Gewalt gegen Frauen
und Mädchen ist
kein „Flüchtlingsproblem“,
sondern ein Problem
von Männern

In der aktuellen Diskussion um Gewalt gegen Frauen und Mädchen wird diese schnell reduziert auf Gewalt VON FLÜCHTLINGEN. Wir als Vertreterinnen von Fraueninteressen lehnen es ab, Gewalt auf eine Tätergruppe zu reduzieren, um damit rassistische Vorurteile zu schüren. Frauen und Mädchen werden in dieser Debatte zum Objekt gemacht, unsere Anliegen zum Spielball von Interessen, die nicht die unseren sind.

Eine Debatte um Gewalt gegen Frauen die nur um männliche Flüchtlinge als Aggressoren kreist, lenkt vom eigentlichen Problem ab. Von den 7345 Vergewaltigungen, die im Jahr 2014 bei der Polizei angezeigt wurden, wurde die übergroße Mehrheit (nämlich 4/5 oder 5876) im privaten Umfeld verübt. In einer EU-weiten Umfrage sagen 77 % der von sexueller Gewalt betroffenen Frauen, der Täter sei ihnen bekannt gewesen. Gewalt gegen Frauen ist in Deutschland somit immer noch ein Delikt, das insbesondere im Privaten ausgeübt wird. Diese frauenverachtenden Verhältnisse im Privaten gehören in den Mittelpunkt der Debatte.

Was die Gewalt gegen Frauen im öffentlichen Raum angeht – und hierzu gehören sowohl die Ereignisse in der Kölner Sylvesternacht, als auch der Mord an einer Studentin in Freiburg – bleibt festzustellen: Diese Gewalttaten sind schrecklich und müssen im Rahmen unseres Rechtsstaates mit aller Härte des Gesetzes geahndet werden. In Deutschland ist die Zahl der angezeigten Vergewaltigungen zwischen 2004 und 2015 von 7505 auf 5934 zurückgegangen, obwohl der Anteil an Menschen, die aus dem Ausland zu uns gekommen sind, ständig gewachsen ist. Zugleich haben 35 % der in Deutschland lebenden Frauen seit ihrem 15. Lebensjahr mindestens einmal sexuelle oder körperliche Gewalt erlebt, sind also geschlagen, getreten, geohrfeigt, begrapscht, genötigt oder zum Sex gezwungen worden. Fazit: Es gibt ein großes Problem mit Gewalt gegen Frauen in Deutschland. Wir lenken aber vom Kern des Problems ab, wenn wir eine Debatte über die Gewalt von ausländischen Männern oder von Flüchtlingen gegen deutsche Frauen führen. Bei der Gewalt gegen Frauen geht es um ein gesamtgesellschaftliches Problem.